

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **36 (1920)**

Heft 49

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Berufe.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVI.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 3. März 1921.

Wochenspruch: Was muß sein,
Da schick dich drein.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. W. Stocker & Co.

für einen Umbau Sihlstraße 95, Z. 1; 2. „Helvetia“, Schweiz. Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt, für einen Umbau Alpenstraße 38, Z. 2; 3. D. Kaltenmark für eine Autoremise Gartenstraße 33, Z. 2; 4. Immobilienoffenschaft Favorite für einen Dachstockumbau Im Laubegg 1, Z. 3; 5. J. Bucher für einen Bäckerei-umbau Langstraße 214, Z. 5; 6. Gebr. Feli für einen Umbau Neugasse 246, Z. 5; 7. J. Leuters Erben für eine Autoremise Heinrichstraße 118, Z. 5; 8. Baugenossenschaft Nordstraße für je eine Autoremise Nordstraße 313 und 321, Z. 6; 9. P. Harder-Fritschli für ein Einfamilienhaus Nordstraße 155, Z. 6; 10. J. Eckert für ein Hintergebäude Forchstraße 33, Z. 7; 11. H. Korrodi für eine Autoremise Schönleinfstraße 15, Z. 7; 12. Müller & Freytag für ein Autoremisengebäude und eine Stützmauer Kirchhausstraße 78, 80, Z. 7; 13. J. Rueger-Eggauer für einen Umbau Forchstraße 212, Z. 7; 14. Stadt Zürich für einen provisorischen Schuppen an der Wytikonstraße, Z. 7; 15. D. Zollinger für Dachaufbauten Fichtenstraße 3, Z. 7; 16. A. Abegg-Ruegg für eine

Autoremise, ein Gewächshaus und einen Umbau Zollikerstraße 109, Z. 8.

Straßenbauliches aus Erlenbach (am Zürichsee). Großes Interesse beanspruchte die Besprechung der Trottoirfrage und die Gewährung eines Kredites von 5000 Franken für die Leerung der Seestraße. Der letztere wurde von der Gemeindeversammlung bewilligt und damit zugleich dem Gemeinderate der Auftrag erteilt, die Frage der Erstellung eines Trottoirs weiter zu prüfen, sich die schriftliche Zusicherung der in Aussicht gestellten Bundes- und Staatsbeiträge geben zu lassen und seinerzeit wieder Bericht und Antrag an die Gemeindeversammlung zu stellen. Diese Angelegenheit hat die Gemüter schon oft in Wallung gebracht und wird nicht mehr zur Ruhe kommen, bis größere Verkehrssicherheit geschaffen und auch die Kot- und Staubplage beseitigt ist.

Wohnungsnot in der Gemeinde Bern. Über die Situation auf den 1. Mai berichtet die Direktion der sozialen Fürsorge: In weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht gegenwärtig die Meinung, die Wohnungsnot habe in unserer Stadt nachgelassen und es sei daher eine mildere Handhabung der Mieterschutzverordnung und der Vorschriften über die Beschränkung des Zuzuges von auswärts am Platze. Leider ist diese Auffassung eine ganz irrthümliche. Die Wohnungsnot hält in unverminderter Schärfe an und die Verhältnisse haben sich im Laufe dieses Winters derart zugespitzt, daß auf den nächsten Hauptzugstermin, den 1. Mai, mit einer

größeren Obdachlosigkeit gerechnet werden muß. Der Umstand, daß im Stadtanzeiger mehr leerstehende Wohnungen und Einzelzimmer zum Vermieten ausgeschrieben sind als noch vor einigen Monaten, vermag an dieser Tatsache nichts zu ändern. Bei den im Stadtanzeiger ausgeschrieben Wohnungen handelt es sich nämlich meist um größere oder sehr teure Logis (Einfamilienhäuser), an denen eigentlich nie Mangel geherrscht hat. Was die sogenannten möblierten Zimmer anbetrifft, so ist zwar richtig, daß hier eine fühlbare Erleichterung eingetreten ist. Diese ist nicht — wie oft angenommen wird — auf die Beschränkung des Zuzuges zurückzuführen, sondern darauf, daß infolge Steigens der Mietzinse bald jeder Wohnungsinhaber auszumieten sucht. Die Wohnungsnot selber wird aber dadurch nur wenig gemildert, da Einzelzimmer ohne Kochgelegenheit wohl für alleinstehende Personen, nicht aber für Familien in Betracht fallen.

Wie kritisch sich die Lage auf den 1. Mai gestaltet, geht daraus hervor, daß sich in den letzten Tagen auf dem städtischen Wohnungsamt nicht weniger als 334 Familien angemeldet haben, denen die Wohnung auf 1. Mai gekündet ist und die bis zur Stunde noch keine andere Unterkunft in Aussicht haben. Diese Zahl wird sich infolge der noch zu erwartenden monatlichen Kündigungen noch wesentlich erhöhen. Das letzte Jahr lagen 324 derartige Anmeldungen vor. Damals wurden aber auf diesen Termin 194 neu erstellte Gemeindewohnungen bezugsbereit, während dieses Jahr dem Wohnungsamt nicht eine einzige zur Verfügung steht. Die 36 von der Gemeinde beschlossenen Bylerwohnungen, sowie die Genossenschaftsbauten am Breitenweg und am Blumenweg, die hauptsächlich zur Unterbringung von Obdachlosen vorgesehen sind, werden frühestens auf den 1. Juli fertig. Die Lösung der Unterkunftsfrage wird sich daher außerordentlich schwierig gestalten und der größten Anstrengungen der Fürsorgedirektion bedürfen. Von einem Abbau oder einer milderen Durchführung der Maßnahmen gegen die Wohnungsnot kann also vorläufig keine Rede sein. Denn auch die private Bautätigkeit vermag der großen Wohnungsnachfrage bei weitem nicht zu genügen.

Nach den Erhebungen des Wohnungsamtes werden auf den 1. Mai höchstens 120 neue Wohnungen bezugs-

bereit, zu denen noch etwa 80 Genossenschaftswohnungen (Weißensteingut) kommen, die allerdings für den Wohnungsmarkt nur indirekt in Betracht fallen. Diese Neubauten vermögen jedoch, wie wir festgestellt haben, keine wesentliche Entspannung des Wohnungsmarktes herbeizuführen, da weitaus der größte Teil der neu entstehenden oder durch Umzug in solche frei werdenden alten Wohnungen, durch neu gegründete Haushaltungen oder durch Familien, die bisher in Untermiete waren, in Anspruch genommen wird. Das ist auch gar nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß einzig im letzten Jahr 1250 Eheschließungen in unserer Wohnbevölkerung erfolgten, daß beim Wohnungsamt mehrere hundert Logis suchende Brautpaare und junge Ehepaare eingetragen sind und daß bei der letzten Volkszählung 957 Haushaltungen in Untermiete festgestellt wurden. Wer ferner weiß, daß vor dem Kriege in unserer Stadt jährlich gegen 800 Wohnungen gebaut worden sind, daß dagegen die Zahl der in den letzten sechs Jahren (1914—1919) insgesamt erstellten Wohnungen nur 1049 betrug, also pro Jahr nicht einmal 200, daß auf der andern Seite die Zahl der Eheschließungen trotz des Krieges nur unwesentlich zurückgegangen ist und sich in den gleichen sechs Jahren auf 4805, d. h. auf jährlich 800 belief, wer diese Zahlen kennt und sie näher ansieht, der wird ohne weiteres begreifen, daß die im Jahre 1920 erstellten 441 Wohnungen die Wohnungsnot nicht zu beheben vermochten. Diese Anzahl reichte nicht einmal aus zur Befriedigung des laufenden Bedürfnisses, geschweige denn zur Deckung des Ausfalles der früheren Jahre.

Nur ein Wiederaufleben der privaten und genossenschaftlichen Bautätigkeit in größtem Umfange während einiger Jahre wird uns aus der heutigen Notlage heraus helfen. Hierfür heißt es aber vorerst die nötigen Mittel beschaffen! Die Gemeinde tut alles, was in ihren Kräften liegt; sie ist aber in diesem Kampf gegen die Wohnungsnot auf die weitgehendste Mithilfe von Bund und Kanton einerseits und der Bankinstitute, sowie des Baugewerbes andererseits angewiesen. Wenn die vom Gemeinderat in den letzten Monaten nach dieser Richtung unternommenen Schritte das erhoffte Resultat zeitigen, so wird uns das laufende Jahr den Anfang der Sanierung bringen.

Über die Erstellung einer Seebadanstalt in Thun schreibt man dem „Bund“: Seit vielen Jahren wird in Thun die Errichtung einer Seebadanstalt angestrebt. Verschiedene Projekte wurden schon aufgestellt, die dann aber nicht ausgeführt werden konnten, meist infolge der Einsparungen der Seeanstößer. Ein neues Projekt mit Kostenberechnung wurde letztes Jahr wieder aufgestellt zur Errichtung einer Seebadanstalt an der Lachen am Dürrenast, am Bootländtekanal, zunächst der Dampfschiffwerfte. Der hohen Kostenvoranschlagssumme wegen konnte jedoch vorderhand nicht an dessen Ausführung gedacht werden; die Ausbaggerungsarbeiten machten es zu teuer. Zwei Zufälligkeiten kamen nun unerwartet seiner Realisierung zu Hilfe: Abnormaler Wasserstand und Notstandsarbeiten. Der Seewasserstand ist so niedrig, daß die für die Erstellung des Schwimmbassins notwendigen Aushubarbeiten jetzt durch Abgraben, anstatt durch teure maschinelle Ausbaggerung ausgeführt werden können, was die auf 100,000 Franken veranschlagten Bauarbeiten auf rund 60,000 Franken reduziert. Gestützt hierauf hat das Stadtbauamt am 11. Januar 1921 mit den Aushubarbeiten begonnen, die zurzeit ganz trocken ausgeführt werden können und womit 24 Arbeitslose ihren Verdienst fanden.

Man hofft, die erste Bauperiode, umfassend die Erstellung des Schwimmbassins, des Mittelbaues mit Kasse und Ringraum und eines der zwei Seitenflügel mit



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAKONDREHERBEI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDEHRT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300^{mm} BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GRÖSSE AUSSTELLUNGS-PRÄZIS SCHWEIZ-LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -; Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4284

24 geschlossenen und sieben offenen Kabinen für hundert Personen, bereits auf kommende Sommerfaison vollenden zu können. Das Bassin hat einen Flächeninhalt von 10,000 m²; ein 80 m langer Laufsteg dient für Sonnenbäder.

Über die Bautätigkeit in Basel wird berichtet: Auch Kleinbasel hat zurzeit eine größere Anzahl teils erst seit kurzem bewohnter, teils noch im Bau begriffener Neubauten aufzuweisen. Die sechs schönen Einfamilienhäuser an der Peter-Rotstraße sind gegenwärtig bis auf eines bezogen. Von vier fertigen Einfamilienhäusern an der Grenzacherstraße sind bis jetzt zwei bewohnt. Vier weitere daranstoßende befinden sich im Rohbau. An der Allemannengasse präsentieren sich acht unlängst unter Dach gekommene Einfamilienhäuser. An der äußeren Grenzacherstraße gehen in Wäldern zwei große Geschäftsgebäude einer Chemischen Fabrik der Vollendung entgegen. Bei elf Einfamilienhäusern an der Bergalingerstraße ist die Aufrichtung der Dachstühle begonnen. Vier Einfamilienhäuser an der Schwarzwaldallee sind im Rohbau erstellt. Die Häuserzahl ist hier somit auf achtzehn gestiegen; die Häuserflucht hat die neu projektierte Chrishonastraße erreicht. Zwei weitere Wohnhäuser an der Schwarzwaldallee sind noch im Aufbau begriffen. Die neuen Liegenschaften auf der sogenannten „Chutti“ haben nun seit ungefähr 1½ Jahren die Zahl 36 erreicht. Die zwei unlängst fertig gewordenen dreistöckigen Wohn- und Geschäftshäuser an der Schwarzwaldallee sind bereits bewohnt. Im Rohbau erstellt ist an der Reihenteichstraße ein großes Geschäftsgebäude einer chemischen Fabrik. Die erst kürzlich an der Galiseestrasse fertig gewordenen elf Einfamilienhäuser sind in letzter Zeit alle bezogen worden. Seit kurzem sind auch die acht Einfamilienhäuser am Schorenweg bewohnt. Am Schorenweg ist ebenfalls eine Flucht von zwei Einfamilien- und zwei Doppelwohnhäusern im Rohbau erstellt, ebenso gehen dort zwei Zweifamilienhäuser der baldigen Vollendung entgegen. Zwei fertige, demnächst beziehbare Wohnhäuser sind an der Wettsteinallee zu erwähnen. An dem im Rohbau erstellten vierstöckigen Geschäfts- und Wohnhaus an der Greifengasse erfolgt der innere Ausbau. Am innern Ausbau gearbeitet wird auch an dem großen nun bald vollendeten „Wittlins Cinema“ am Särgergäßlein, das für mehrere hundert Personen Platz bieten wird. Die milde Witterung ermöglicht das ununterbrochene Arbeiten auf allen Bauplänen.

Wohnungsbau in Pratteln (Baselnd). In der Gemeindeversammlung gab die Wohnungsnot viel zu reden. Diese ist geradezu zur Kalamität angewachsen.

Durchwegs herrschte in der Versammlung die Ansicht, daß so rasch als möglich Abhilfe geschaffen werden muß. Immerhin fand der Antrag der Behörden auf Einbau von sechs Not-Wohnungen in das Primar-, Sekundar- und alte Schulhaus nicht vollinhaltlich die Zustimmung der Versammlung. Es wurde beschlossen, das Primar- und Sekundarschulhaus ganz ihrem ursprünglichen Zwecke zu überlassen und keine, auch nicht Not-Wohnungen, einzubauen. Dagegen sollen im alten, für den Schulbetrieb nicht mehr benützten Schulhaus vorläufig zwei Not-Wohnungen erstellt werden, und es wurde auch die Behörde beauftragt, die Frage zu prüfen, ob das genannte Gebäude nicht noch weiter zu Wohnungen ausgebaut werden könnte. Sodann hat die Behörde an einer nächsten Versammlung Bericht und Antrag über ein großzügiges Wohnbauprojekt auf kommunaler oder genossenschaftlicher Grundlage einzubringen.

Für die Errichtung einer kantonalen landwirtschaftlichen Schule bei Morges bewilligte der Große Rat einen Kredit von 1,600,000 Fr.

Baukredite des Kantons Genf. Der Große Rat behandelte den Gesetzentwurf, wodurch dem Staatsrat verschiedene Nachtragskredite im Gesamtbetrag von 2,595,000 Franken gewährt werden. In der Diskussion wurde erklärt, daß davon 700,000 Fr. für das Kantonshospital bestimmt seien. Die Vorlage über die Gewährung eines Kredites von 600,000 Fr. zur Unterstützung der Arbeitslosen in Ausführung des Bundesratsbeschlusses wurde ohne Diskussion mit der Dringlichkeitsklausel angenommen.

Wohnbauaktion und Normalhaus.

Von A. Ramsayer, Architekt, Luzern.

An alles gewöhnt sich der Mensch, auch an die Wohnungsnot, die sich zu einer dauernden Einrichtung auszuwachsen scheint. Manche, darunter auch Stadtväter, haben sich schon vollständig beruhigt und glauben, der Sache nicht weiter nachgehen zu müssen, indem es in irgend einer Stadt der Ostschweiz wieder einige leere Wohnungen gibt oder weil am Orte selbst alle Familien, wenn auch nur kasernenartig, untergebracht werden konnten. Dadurch ist aber die Not nur hinter Gitter gedrängt. Schlimmer denn je grinst sie uns zwischen den Stäben entgegen und wenn auch der am Horizont aufgehende Stern des Preisabbaues unsere bedrängten Gemüter etwas zu erheitern vermag, so verdüstert gleich wieder die dunkle gewitterdrohende Wolke der Arbeits-